

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 3

Artikel: De Pfiffauer Gmeindrat
Autor: J.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfüllte Wünsche.

Es huldigte die Kreatur
Dem Weib, der Schöpfung Krone;
Die Land- und Wasserriesen nur
In weinerlichem Tone,
Den Chränen nahe, sprachen sie:
„Wir ließen gern uns zwingen
Und wollten als geduldig Vieh
Der Königin Opfer bringen.
O, stürben für die Mädchen wir
Und für der Frauen Blüthe,
Wie wär' der Tod uns ein Plästr,
Erheiterung dem Gemüthe!
Doch, uns zum großen Aergernuß,
Des Wal und Hippopotamus
Kann jede Frau entbehren,

Als wenn wir gar nichts wären!“
So ging es manches tausend Jahr,
Heut ist es anders worden.
Das Vieh, das sonst verachtet war,
Ist Damenliebling worden.
Es lacht aus seinem breiten Maul
Das Nilpferd vor Vergnügen,
Und auch der Walfisch ist nicht faul,
Thät Freudenthränen kriegen.
Denn mancher Rosenmund umfängt,
Vom Hippopotamus geschenkt,
Gebisse ohne Tadel;
Zum Buzen, der wie Lilien prangt,
Des Walfisch's Barte nun gelangt,
Drum jauchzt er mit dem Wadel.

Ein Brief.

Herrn Banquier Zahler, hier.

Geehrter Herr! Die Summe meiner Schulden bei meinen verschiedenen Gläubigern beträgt jetzt fr. 892. 50 Cts. Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie mir zur Abrundung dieser Summe fr. 107. 50 Cts. leihen würden.

Ergebenst

Pumper.

De Pfiffauer Gemeindrat.

Die Pfiffauer Stadtstraß geht hert na am See,
Keis Jahr ist vergange, 's het Unglück dert geh'.

's isch nämli kes Gländer uf d'Seeite zue,
De See isch dert tief, me seit nünenünzga Schue.

Bim Gemeindrat het eine Druf Antrag ibracht,
Er wenschi, daß derte es Gländer werd gmacht.

De Pfiffauer Gemeindrat het Sitzig do gli,
Zieht aber doch zerste d'Statistik no bi.

Us dere Statistik ergits e si gschwind,
Daß alli Ertrunkene fröm di gli sind.

No nie het en Pfiffauer troffe 's Angsell,
In See use z'falle a säbere Stell.

So chunt denn de Gemeindrat zu folgendem Vschluß:
„Es Gländer für d'Pfiffauer wär Ueberfluß;“

Vo wäge de frömde bloß sechme keis hi,
Die frömde, die chönne 's Etrinke la si;

Und wenn si nit welle, so selle si's ha;
De Gemeindrat sei numme für d'Pfiffauer da!“

J. K.

Kunstvereins-Vorstand (zu seinem Mitglied): „Sie haben in der Verloosung das berühmte Gemälde „Die Prügelstrafe“ von Schiererzki gewonnen. Ihnen gönne ich diesen Gewinn, Sie haben die „Prügelstrafe“ wirklich verdient.“

Briefkasten der Redaktion.



L. J. i. U. Sie gehen in Ihrer Berehrung zu weit und dürften am besten das Wort Aendi's zur Richtschnur nehmen, welches lautet: „Der Bäter Tugenden und Thaten können nur als ferne Sterne über unserm Leben leuchten, zu welchen wir mit Sehnsucht aufblicken müssen; können wir nichts weiter als sie anschauen und bewundern, so steht unser Leben unter ihnen still und wir werden ratlos in der Irre laufen, wenn Wolken einmal ihren Glanz verhillen.“

Peter. Unsere Bilder machen solche scharfsinnigen Auseinandersetzungen unnüß. Uebrigens ist unser langjährige Berichterstatter bereits nach Paris abgereist, um an Ort und Stelle den Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen zu beobachten. — **O. J. i. Z.** In der That liegt etwas Klägliches darin, daß selbst dort Akten gestohlen werden, welche eigentlich verstohlen bleiben sollten. — **Spätz.** O, über diese

Inspetoren — Thoren. Was wird der Zukunftsstaat mit ihnen anfangen? — Schauervolles Glück, er wird sie vermehren müssen! — **J. K. i. A.** Das Eine oder Andere können wir schon einreihen. Dank. — **F. i. Berl.** Unsturzvorlage und Jesuiten! Wie reimt sich das zusammen? Da kann man nur einstimmen in den Ruf des alten Döring: „Herr, Du hörst's und läßt's nicht domnern!“ — **Origenes.** Und wieder diese Bergtrager? Die Treppentrager in den Rathshäusern sind ja viel die schlimmern. — **O. i. P.** Findet die Wahl des Präsidenten Donnerstag Mittag statt, vermögen wir dessen Bild nicht mehr zu bringen, und bis zur folgenden Nummer sind wir dann bereits von der Tagespresse überholt. Fallt aber die Wahl auf Brissan, finden sie denselben im heutigen Bilde. — **P. A. i. B.** Sie wenden sich am besten an die betr. Firma selbst; vielleicht schaut dann ein Ueberzieher heraus. — **H. S. i. Fr.** Kam gerade recht. Besten Dank. — **F. i. S.** „Die Trinkkehr ohne Erfolg“ eignet sich am besten für die dortigen Lokalblätter. Bei uns gibt es bereits Ekel, welche aus dem Faß trinken. — **A. G. i. Z.** Diese Notiz ist uns unverständlich. — **Alpenrösti i. M.** Mit Dank erhalten. — **H. i. Berl.** Gibts solche Geburtsanzeigen in der deutschen Keisidenz? Hier nicht und deßhalb würde man auch nicht darüber lachen. — **O. F.** „Wohlfundmeh“ sollte eigentlich der Geschlechtsname eines jeden Erbgereborenen sein. — **Dkli.** „Ihn wird der süße Duft umfluthen, wenn Bruß an Bruß sie beide ruhen; den andern aber, der ihn gab, umweht es kühl, wie aus dem Grab.“ — **U. i. G.** So kleine, geistreich sein sollende Anekdotchen sind wie der Finiß über ein Gemälde; durch den Finiß wird das Kunstwert zwar nicht schöner, aber zum Aufhängen fertig. — **G. W. i. Y.** Unsere Beilage, „das Parlamentsgebäude in Bern“, wird erst im Februar erscheinen können, da wir für dasselbe Extrapapier anfertigen lassen. — **Peo.** In Basel darf laut Entscheid der Richter kein Federvieh durch direkten Hauptschnitt getödet werden; man muß es vorher narotifiziren, — also auch die Fliegen. — **N. N.** Längst abgethan. — **X. Y.** Soll nur kommen; ein guter Gegner schlägt die Kraft. — **Verschiedenen. Anonymes** wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (15-c)

Chapellerie moderne
* **KOLB & HAUSER** *
ZÜRICH
*
unterm Raben
Sonnenquai 14

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.

CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE).

5

Echte Briefmarken	
60 Spanien	Mk. 1.25
25 Portugal	1.25
20 Argentinien	1.50
20 Bulgarien	1.75
20 Serbien	1.50
15 Island	3.—
100 verschiedene	20.—
Alle verschied. Porto extra.	
Preislist. üb. 1327 Serien grat.	

W. Künast, Berlin W. 64. 26
Gegr. 1876. Unter den Linden 15.

Italienische Schönheiten.
25 Photographien reizender junger Italienerinnen, ganz neue Aufnahmen, versendet für Fr. 1. 50 (Briefm.) franko gegen Einsendung des Betrages. 19-x
Kunstverlag Thuringia, Amsterdam.

Pariser Gummi-Artikel
in vorzügl. Qualität, per Dutzend zu Fr. 3, 4, 5 und 6 empfiehlt 12-26
Emil Bücheli, Chur.
Preislisten gegen 10 Cts. in Briefmarken franko.

Herr **K. Kolb**
Annoncen-Agent
hat für uns keinerlei Geschäfte mehr zu besorgen.
Expedition des
„Gastwirth“ & „Nebelspalter“.

Verlangen Sie! den Origin.-**Gratis**
Bundtr.-Pracht-Catal., wir senden diesen franco und
derselbe enthält eine grossartige Auswahl moderner **Goldwaaren**

Kaiserbroche liefern direct an Private zu Fabrik-Preisen
mit farbig. Steinen u. echten Perlen **Goldwaaren-Industrie Belemonte & Co.**
M. 3. 25

Gesetzl. gesch. **Nadel** M. 6.—
glüh. Augen. **M. 8. 50**

Umtausch gestattet.

HERMANN FISCHER

Clichés Holzschritte

ZÜRICH (SEEFLD)

25-26